

Sigurd Glasschrein

Es waren einmal ein König und eine Königin, die hatten eine Tochter.

Eines Tages nun fanden die Untertanen des Königs am Strand einen kleinen gläsernen Schrein, der am Strand angetrieben war. Als getreue Diener ihres Königs nahmen sie den Schrein und brachten ihn zum Palast, wo er geöffnet wurde. Zur Verwunderung aller enthielt er einen kleinen Jungen in ein rotes Tuch gewickelt.



Da beschloss der König, ihn Sigurd Glasschrein zu nennen und ihn zu behalten, da er keinen eigenen Sohn hatte.

So wuchs Sigurd in der königlichen Familie auf, bis der König es eines Tages mit der Angst bekam. Was wäre, wenn sich seine Tochter in ihn verliebte, er war doch nicht von königlichem Geblüt?

Da kam es gerade Recht, das nun die Zeit der Abgabeneinholung war. So nahm der König Sigurd mit sich und nach einem eintägigen Ritt gab er ihm einen Brief, den er ohne ihn zu lesen zur Königin zurückbringen sollte, zu Fuß!

Sigurd machte sich auf den Weg und traf nach einigen Stunden auf einen Wanderer, der, als er vom Brief des Königs hörte, sofort lesen wollte, was darin geschrieben stand. Nach einem kurzen Handgemenge ergatterte der Fremde ihn, las ihn und riet Sigurd: "Mache ruhig einmal auf deiner Wanderschaft bei einer Messe halt. Der Brief ist nicht so furchtbar eilig." Dann zog er weiter.

Und tatsächlich hielt Sigurd am nächsten Vormittag bei einer Messe an und lauschte dem Prediger, erst danach zog er weiter und erreichte am späten Abend das Schloss. Als die Königin den Brief las, ließ sie sogleich die Hochzeit ihrer Tochter mit Sigurd Glasschrein vorbereiten und am nächsten Tag wurde sie gefeiert.

Der König kam noch einen Tag später zurück und fragte seine Frau: „Nun, hast du getan, was ich dir auftrug, wurde er hingerichtet?“ Da sah ihn die Königin verwundert an und gab ihm seinen eigenen Brief zu lesen, in dem er die inzwischen durchgeführte Hochzeit befahl.

Und so lachte der König und sagte: "Nun, so hat Sigurd wohl einen Engel getroffen, der die Worte meines Briefes verdrehte. Mag er also mit meiner Tochter verheiratet bleiben!" Und das blieb er auch bis zu ihrem Tode.

Nach einem isländischen Märchen, neu erzählt von Christiane Helmchen